

Nr. 1 März 2004

# LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



## Bayern, Europa, Afrika

*Delegierte des Landesverbandes trafen sich vom 13. bis 15. Februar beim Landesaus-  
schuss in Windischeschenbach. Die drohenden Kürzungen der Staatsregierung sowie inter-  
nationale Themen standen auf dem Programm.*



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*nein, das neue Jahr hat nicht gut angefangen! Die Bayerische Staatsregierung hatte geplant, in der Jugendarbeit 30 Prozent der finanziellen Mittel einzusparen. Dank unser aller massiver Proteste – ich sage nur Odeonsplatz und Mail-Flut – hat die CSU-Landtagsfraktion in Kreuth beschlossen, die Kürzungen auf 15 Prozent zu verringern. Ein Erfolg? Nicht wirklich! 15 Prozent sind noch viel zu viel! Und obwohl uns angesichts der aktuellen Situation eher zum Heulen zumute ist, machen wir engagiert und motiviert weiter..*

*Unser aktuelles Projekt neu-LAND-Siedler ist in der heißen Phase: Nach fünf Monaten Internet-Handel haben die Gruppen Anfang März ihre Rohstoffe erhalten und bauen diese nun fleißig an. Wir sind gespannt auf kreative Aktionen und witzige Ideen!*

*Ende Januar ist unsere Senegal-Delegation wieder heimgekehrt: Sechs Internationalistas haben unsere dortige Partnerorganisation besucht und viele Eindrücke mitgebracht.*

*Mit dem Ausland vor unserer Haustüre haben sich die Delegierten des letzten Landesausschusses beschäftigt: Anlässlich der EU-Erweiterung am 1. Mai haben sie den tschechischen Ort Eger (Cheb) besucht und sich über Land und Leute informiert. Zu all diesen Themen und noch viel mehr bieten wir euch Beiträge in dieser Land-Sicht. Ja: Ihr haltet die erste Ausgabe unserer apropos-Nachfolgerin in den Händen. Viel Spaß beim Lesen und Schauen,*

*eure Uli Suttner*

### Aktuell

Landesausschuss I/2004 2

Drohende Kürzungen in der bayerischen Jugendarbeit 4

### neu-LAND-Siedler

Projekt geht in die Bauphase 6

### International

Delegationsreise in den Senegal 7

### Persönlich

KLJB führt Gespräche mit Landtagsabgeordneten 8

Franz J. Müller berichtet von seiner Zeit bei der Weißen Rose 8

### Aus den Diözesen

Neues aus Eichstätt und Regensburg 10

Der Landesausschuss hat als zweithöchstes beschließendes Organ der KLJB Bayern (nach der Landesversammlung) einstimmig eine Petition an den Bayerischen Landtag\* beschlossen. Die Delegierten aus ganz Bayern fordern darin, den Zeitplan der Sparpolitik zu überdenken und die Jugendarbeit endlich wieder bedarfsgerecht zu unterstützen – ganz so, wie Edmund Stoiber es noch beim Staatsempfang am 5. Juni 2003 formuliert hatte: „Eigen- und Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger werden immer wichtiger. Deshalb verdient das Ehrenamt viel mehr Beachtung und Anerkennung.“ Die KLJB Bayern weist darauf hin, dass eine übereilte Sparpolitik besonders die Basis, den ländlichen Raum, die konkreten Maßnahmen vor Ort betreffen. Die geplanten Kürzungen von 15 Prozent hätten beispielsweise bei Schulungen für Gruppenleiter/-innen und Bildungswochenenden Kürzungen von 50 Prozent zur Folge.

### Europa im Blick

Politische Bildungsarbeit zum Thema „Das Zusammenwachsen Europas“ war Schwerpunkt eines Studientages in Cheb (Eger, Tschechische Republik). Ziel dieses Besuches war es, durch Informationen, persönliche Gespräche und Kennenlernen Vorurteile abzubauen und Interesse am europäischen Nachbarn zu wecken. „Die KLJB sieht es als ihre Aufgabe, das europäische Zusammenwachsen mit zu gestalten und bei den Jugendlichen ein Bewusstsein für Europa zu schaffen“, so Melanie Reitingner, Referentin für Internationales an der Landesstelle der KLJB Bayern.

„Dobry den! Jmenuji se Maria. Na shledanou!“ Gut vorbereitet nach einem

kleinen Tschechischkurs auf der Busfahrt starteten die Delegierten der KLJB Bayern im Europäischen Comenius, einer privaten Stiftung zu Geschichte und Kultur des deutsch-tschechischen Grenzlandes. Dr. Frank Boldt, Leiter des Comeniums, vermittelte einen interessanten Einblick in die sozialen und wirtschaftlichen Umbrüche in der tschechisch-bayerischen Grenzregion. Er erläuterte seine Überzeugung, ohne Tschechien, Ungarn und Polen sei Europa nicht Europa.

### Eigeninitiative und Optimismus

In Kleingruppen setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Schwerpunkten „Kirche in Tschechien“, „Zukunft Europas“ und „Jugendbegegnung“ auseinander. Eine Gruppe kam ins Gespräch mit Štěpánka Ciprova, der zweiten Vorsitzenden des deutsch-tschechischen Jugendprojektes „knoflik“. Sie informierte über die Jugendarbeit im Grenzgebiet: Es stünden keine staatlichen Mittel zur Verfügung und Strukturen für die Jugendarbeit fehlten, obwohl viele junge Leute stark daran interessiert seien. Trotzdem ist Ciprova engagiert und motiviert: „Wenn ich sehe, dass trotz der schwierigen Bedingungen und kulturellen Unterschiede eine Begegnung klappt, dass sich die Jugendlichen verstehen, dann gibt mir das wieder Energie.“ Beeindruckt von den vielfältigen Erlebnissen und persönlichen Kontakten beschlossen die Delegierten, sich auf ihrer Landesversammlung im Mai 2004 noch intensiver mit dem Thema „Europa“ auseinander zu setzen.

### Ein Stückchen Senegal in Bayern

Vom 27. Dezember bis 19. Januar waren sechs KLJB-Vertreterinnen und -Vertreter



*Diskussion um kirchliche Jugendarbeit in Bayern und Tschechien mit Pfarrer Petr Bauchner von der St. Nikolaus Kirche in Cheb und Dolmetscherin Gabý*

zu Besuch bei unserer Partnerorganisation UJRCS im Senegal. Um die daheim gebliebenen Delegierten ein klein wenig an ihrer Senegalreise teilhaben zu lassen, schenkte die Reisegruppe senegalesischen Bisap-Sirup (verdünnt mit Sekt) aus und verteilte Erdnüsse und Nougat. Eine Diashow vermittelte einen lebendigen Eindruck von den Erlebnissen. Mehr auf Seite 6. ●

*\*Der Petitionsantrag kann unter [www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de) nachgelesen werden.*

Uli Suttner

## info

### 15 + 10

Am 1. Mai 2004 treten zehn weitere Staaten der Europäischen Union bei: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

2002 betrug die Einwohnerzahl der EU 379,4 Millionen. Ab 1. Mai 2004 werden es 454,3 Millionen sein.

Links zum Thema:

[www.ijab.de/europa-abc](http://www.ijab.de/europa-abc)  
[www.dija.de](http://www.dija.de) - Länderinfos zu allen europäischen Ländern  
[www.europa-waechst-zusammen.de](http://www.europa-waechst-zusammen.de)

[www.eu-erweiterung.nrw.de](http://www.eu-erweiterung.nrw.de) - Stichpunkte zur Erweiterung

# Kommentar



## Hausaufgaben machen, Mr. Bush!

Es ist sicher für manche absolut faszinierend, sich bewohnbare Raumstationen auf dem Mond auszumalen und Expeditionen zum Mars zu planen. Mir drängt sich dabei aber der Verdacht auf, dass mit solchen Weltraum-Visionen nicht nur die Menschen in den USA von den bedrohlichen Problemen auf unserer Erde abgelenkt werden sollen: Warum zum Beispiel kümmert sich die US-amerikanische Regierung nicht endlich um ihre Hausaufgaben in Sachen Umwelt- und Klimaschutz? Die liegen nicht nur näher, sondern kosten auch noch weniger!

Wenn ich die Wahl hätte, mir die Zukunft entweder in einer intakten Natur mit herrlichen Sommerwiesen und klaren Gebirgsbächen vorzustellen oder aber in einer technisch erstklassig inszenierten, künstlichen Welt auf dem Mars, wäre meine Option eindeutig. Deshalb wünsche ich mir klare politische Optionen, auch von den USA: zuerst die Hausaufgaben auf der Erde machen, Mr. Bush und vielleicht oder hoffentlich - Mr. Kerry! ●

### Rückkehr aus dem Universum

die stoßtrups  
 der menschheit  
 zum mond haben  
 nichts anderes auf  
 die erde  
 gebracht als  
 totes gestein und  
 falben sand.  
 auch unsere  
 signalkörper  
 auf andern planeten  
 sagen uns:  
 kein leben auf  
 anderen gestirnen,  
 keine flucht ins  
 universum möglich.  
 wir sollten uns  
 mehr auf unsere  
 erde  
 besinnen  
 und sie  
 als unsere einzige  
 besser  
 behandeln.  
 Josef Reding

Ralph Neuberth



*Der Wahlausschuss als Wettbüro: Gerhard Brandl, Alexandra Helmich und Ralph Neuberth (v. l.) nehmen Tipps für heiße Kandidatinnen und Kandidaten für die Landesvorstandswahlen im Mai entgegen*



*Annäherung an den Senegal: Andrea Pfaller, Maria Anzengruber, Thomas Schmidt und Martina Kobras (v. l.) genießen Sekt mit Bisap-Sirup und Knabereien*

## KLJB kämpft gegen Kürzungen in der Jugendarbeit

Die Jugendarbeit in Bayern soll zukünftig mit weniger Geld auskommen. Das hat die Bayerische Staatsregierung im Januar beschlossen. Eine Chronik der Ereignisse

Dass da nichts Gutes auf uns zukommt, ahnen wir schon beim Amtsantritt von Dr. Edmund Stoiber. Am 21. November 2003 veröffentlicht der Landesvorstand der KLJB Bayern eine Stellungnahme zur Regierungserklärung unseres Ministerpräsidenten. Unter der Überschrift *Bildung ist mehr als Schule* kritisiert er Stoibers Beschränkung des Bildungsbegriffes auf Schule und Hochschule. Außerschulische Bildung vermittelt Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz, Methoden-Kompetenz und Teamfähigkeit, die für die berufliche Entwicklung von größter Bedeutung sind. Die KLJB Bayern fordert daher: „Wer Bildung stärken will, muss die Arbeit der freien Träger der Jugendhilfe stärker als bisher unterstützen und auch finanziell fördern.“\*

**Am 4. Dezember** erfahren wir dann, was die Erklärung Stoibers konkret bedeutet: 189 Millionen Euro Einsparungen – 2,5 Prozent seines Gesamthaushaltes – soll das Kultusministerium erbringen, damit der Staatshaushalt 2006 trotz Steuerausfällen ohne Neuverschuldung auskommt. 7,6 Millionen Euro sollen bei der Jugendarbeit eingespart werden. Das ist ein Drittel der gesamten für die Jugendarbeit ausgewiesenen Landesförderung. Nach Abzug der üblichen Regelsperre von 15 Prozent

blieben nur noch 15 Millionen Euro für die Jugendarbeit in Bayern übrig. (Zum Vergleich: Ein Kilometer Autobahn kostet ungefähr acht Millionen Euro, die Planungskosten für den Transrapid belaufen sich auf etwa 170 Millionen Euro). Statt der bisherigen 25 Millionen soll die Jugendarbeit in Bayern nur noch 15 Millionen bekommen. Das wäre eine Kürzung von 41 Prozent! Allein für den katholischen Bereich würden mindestens 1,32 Millionen Euro fehlen!

Bedroht wären bei uns besonders Gruppenleiterausbildung, (politische) Jugendbildung und die funktionierende Arbeit von Jugendverbänden auf allen Ebenen (von der Orts- bis zur Landesebene).

### Briefe an bayerische Politikerinnen und Politiker

Organisiert über bayernweite Netzwerke rollt eine Flut von Briefen, Faxen, E-Mails und Anrufen auf die bayerischen Volksvertreterinnen und -vertreter zu. Es gibt in den folgenden Wochen keine einzige Politikerin und keinen Politiker, der nicht auf die geplante Sparpolitik angesprochen wird. Beim Landesvorstand stapeln sich mittlerweile die teils verständnisvollen und unterstützenden Reaktionen.

### Großdemonstration am 10. Januar 2004 in München

Jugendliche aus ganz Bayern, Mitglieder von Jugendverbänden und Jugendringen reisen nach München. Sie demonstrieren gemeinsam gegen die Sparpläne der Bayerischen Staatsregierung. Vor fast 15.000 Jugendlichen hält Martina Kobriger, die Präsidentin des BJR, eine flammende Rede auf dem Odeonsplatz. Sie bezeichnet die Großdemonstration als „einzigartig in der Geschichte der Jugendarbeit in Bayern“ und stellt fest, dass eine solch große Demonstration „auch bundesweit noch nie da gewesen und absolut einmalig“ sei.

### Stellungnahme des KLJB Landesvorstands

Zur Sparpolitik veröffentlicht der Landesvorstand eine Stellungnahme: Sie ist übereilt, da sie 1998 beschlossen wurde und erst in diesem Jahr auf einen Schlag realisiert werden soll. Sie ist ungerecht, da Schulen zwei Prozent, Hochschulen fünf Prozent einsparen sollen, die Jugendarbeit aber 30 Prozent. Sie ist nicht durchdacht, weil sie die Rolle ehrenamtlich getragener Bildungsarbeit der Jugendverbände unterschätzt. Die



Bunt und laut demonstrieren die fast 15.000 Jugendlichen auf dem München Odeonsplatz



Landesvorstand und Landesstelle: (v. l.) Eva Maier, Ulrike Suttner, Ralph Neuberth, Ilse Schmidberger, Uwe Glas, Daniela Tremel

KLJB Bayern fordert deshalb, ähnlich wie Alois Glück, eine Verschiebung des Sparplanes über 2006 hinaus, um „gesellschaftspolitisch gerechte und wirtschaftlich vernünftige Lösungen“ zu erreichen.\*

### 13. Januar 2004: Die eigentlichen Helden von Kreuth

Trotz Dauerregen und Kälte stehen zur Klausurtagung der CSU-Landtagsfraktion fast 200 Jugendliche aus ganz Bayern in einer langen Menschenkette von Brunnbichl bis Kreuth am Straßenrand. Sie möchten den Politikerinnen und Politikern Mut mit auf den Weg in die Tagung geben, Zivilcourage gegenüber der Staatsregierung zu beweisen.

### Erste Erfolge?

Vielen Politikerinnen und Politikern sind der Wert und die Bedeutung von Jugendarbeit wieder bewusst geworden. In einem ersten Schritt wurde die Halbierung des Sparziels beschlossen. Das bedeutet, statt 30 Prozent geht es jetzt „nur noch“ um 15 Prozent. Aber auch das ist viel zu viel. Konkret würden ab Juni 2004 beispielsweise im Bereich der Mitarbeiter-Bildungsmaßnahmen im Vergleich zu 2002 30 Prozent der finanziellen Mittel wegfallen, bei den Jugendbildungsmaßnahmen wären es sogar 50 Prozent.

Die KLJB Bayern verabschiedet auf dem

Landesausschuss eine Petition, in der sie die bayerische Staatsregierung auffordert, die geplanten Kürzungen zurück zu nehmen (siehe Seite 2/3).\*

Der Landesvorstand führt Gespräche mit verantwortlichen Politikerinnen und Politikern aus dem Landtag, zum Beispiel Marianne Schieder, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport im Landtag und mit den jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen: Bernd Sibler (CSU), Dr. Linus Förster (SPD) und Thomas Mütze (Grüne). ●

\*Alle Texte können unter [www.kljb-bayern.de/aktuell](http://www.kljb-bayern.de/aktuell) nachgelesen werden

Uli Suttner



Irene Reim, Martina Schaipp und Silke Hainzinger von der KLJB München und Freising mit schwarzen Sternsinger-Kronen, auf denen zu lesen ist: „Wir bringen bald nix mehr“



## Geiz ist dumm!

„Bildung hat in Bayern oberste Priorität!“ So verkündet es Ministerpräsident Stoiber seit Jahren. Vergessen hat er, dass der überwiegende Teil der Bildung außerhalb der Schule erfolgt! In der Familie oder in Vereinen und Verbänden vor allem mit ehrenamtlicher Arbeit. Mit seinen überhasteten Sparplänen gefährdet Stoiber vor allem auf dem Land dieses notwendige bürgerliche Engagement. In der CSU-Fraktion scheint man dies zum Teil erkannt zu haben. Dazu haben größtenteils die Proteste und die sachliche Kritik aus der Jugendarbeit beigetragen. In der Diskussion um die bayerische Sparpolitik haben die Jugendverbände durch Sachlichkeit überzeugt und ihre Kampagnenfähigkeit bewiesen. Aber auch die erreichten Kürzungen von „nur noch“ 15 Prozent gefährden vielerorts die Strukturen ehrenamtlichen Engagements und der Doppelhaushalt 2005/2006 steht drohend im Kleingedruckten der „heldenhaften“ Kreuther Beschlüsse. Da sich vor allem die SPD-Opposition mehr und mehr aus der bayerischen Politik zurückzieht, müssen wir uns verstärkt politisch engagieren. Wir müssen im Sinn der Jugend deutlich machen, dass übereiltes Kürzen nicht Sparen für die Jugend – sondern Sparen an der Jugend ist! ●

Thomas Schmidt

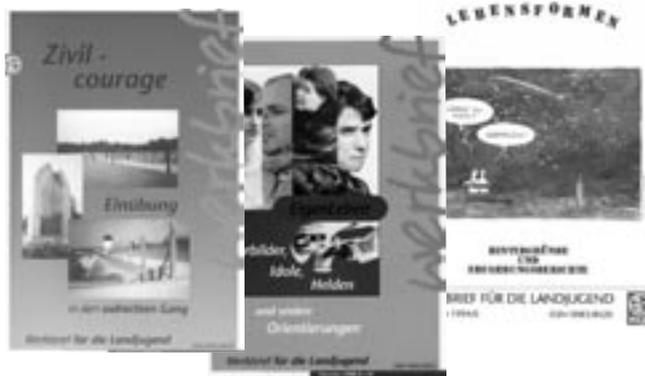
Zum Auftakt der Gespräche mit den jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Parteien besuchte Bernd Sibler, CSU, die Landesstelle. Er brachte Landtagskolleginnen und -kollegen mit (siehe Bild), sowie Horst Werner Hartwig, Leiter der Jugendabteilung im Kultusministerium und Helmut Haran, Referent der Fraktion im Landtag. Themen des Gesprächs waren die aktuelle Finanzsituation, die Kürzungen in der Jugendarbeit und die Planungen für die Zukunft. Alle Beteiligten waren sich einig: In Zukunft muss alles dafür getan werden, um die Ausstattung der Jugendarbeit mit finanziellen Mitteln zu verbessern.



KLJB trifft Politik (v. l.): Ralph Neuberth, Bernd Sibler, Thomas Schmidt, Eva Maier, Josef Zellmeier, Monika Vester, Melanie Beck, Martin Sailer

## Aktuelle Angebote

Die Landesstelle gibt seit 55 Jahren Materialien für Jugendarbeit, Gemeindeleben und Religionsunterricht heraus: Werkbriefe, Blaue Briefe und Infodienste. Aktuell bietet sie Werkbriefe zum Schnäppchenpreis an



### Zivilcourage

Einübung in den aufrechten Gang  
1997, 80 Seiten,  
2,00 Euro

### EigenLeben

Vorbilder, Idole,  
Helden und andere Orientierungen  
1998, 150 Seiten,  
6,00 Euro

### Lebensformen

Hintergründe und  
Erfahrungsberichte  
1997, 80 Seiten,  
2,00 Euro

### Paket

#### „Lebenswege“

EigenLeben, Zivilcourage und  
Lebensformen  
3 Bände, 8,90 Euro



## 1.000 Zeichen

Beim Durchschauen der neuen „LandSicht“ fällt euch bestimmt auf, dass die alt bewährte „Spiri-Ecke“ nicht mehr zu finden ist. Die traditionelle Randspalte wird es in der gewohnten Form nicht mehr geben. Doch die treuen Leserinnen und Leser der Spiri-Ecke müssen nicht „traurig“ sein, denn die Spiri-Ecke ist bei der Neugestaltung nicht etwa vergessen worden, sondern hat jetzt einen neuen Namen – nämlich „Theo's 1.000 Zeichen“. Doch viele werden sich jetzt fragen, was es mit dem Titel „Theo's 1.000 Zeichen“ auf sich hat? Bei den Überlegungen zu einem neuen Titel gab es viele Vorschläge, jedoch keine überzeugenden. Und während der Diskussion sagte ich, als Theologischer Referent verantwortlich für diese Spalte, einfach vor mich hin: „.... und 1000 Zeichen hat sie.“ Was soviel bedeutet, dass ich tausend Zeichen Platz zum Schreiben habe. Daraufhin war der neue Titel geboren: „Theo's 1.000 Zeichen“. So möchte ich in den nächsten Ausgaben die 1000 Zeichen nutzen, um auf Feste im Jahreskreis eingehen zu können, immer wieder zum Nachdenken anzuregen und vieles mehr. In diesem Sinne wünsche ich euch noch eine besinnliche Fastenzeit und ein frohes Osterfest 2004. ●

Uwe Globisch

## Ostern

das könnte den herren so passen  
wenn mit dem tode alles beglichen wäre  
die herrschaft der herren  
die knechtschaft der knechte  
bestätigt wäre für immer  
das könnte manchen herren so passen  
wenn sie in ewigkeit  
herren blieben im teuren privatgrab  
und ihre knechte  
knechte in billigen reihengräbern

aber es kommt eine auferstehung  
die anders  
ganz anders wird  
als wir dachten  
es kommt eine auferstehung  
die ist  
der aufstand gottes gegen die herren  
und gegen den herrn aller herren  
den tod

Kurt Marti

## Wo gibt's noch günstige Sonnenblumen?

neu-LAND-Siedler, Teil der bundesweiten Kampagne neu-LAND, ist in die zweite Phase gegangen: Nach der Handelsphase hat die Bauphase begonnen.

Die Sonnenblumen-Frage stellten sich viele Gruppen, die sich am neu-LAND-Siedler-Spiel beteiligen. Vier Wochen vor Abschluss der Handelsphase gab es kaum noch Sonnenblumen auf dem virtuellen Markt. Falls doch, dann wurden sie zu sehr hohen Preisen angeboten (zum Beispiel 66 Gramm Sonnenblumen gegen ein Huhn und 22 Taler) – ganz nach den Gesetzen des freien Marktes. Doch die „Bank“ wollte die Handelnden nicht ganz auf dem „Trockenen“ sitzen lassen und hat noch weitere Sonnenblumen auf den Markt gegeben, damit die Strategien der einzelnen Gruppen doch noch umgesetzt werden können. Seit 29. Februar ist die Handelsphase abgeschlossen. Rohstoffe, die nicht von den Gruppen benötigt wurden, wurden in Punkte zurückgetauscht. Vorausgegangen ist dem ein hartes und zähes Feilschen um die einzelnen Rohstoffe. Der Marktplatz im Internet war immer gut besucht, Angebote gab es zahlreich und schnell konnte das geübte Auge sehen, welche Gruppe auf welchen Rohstoff beziehungsweise auf welche „Rohstoffkombination“ setzte. Falls mal aus Versehen die Hand zu schnell war und einen Tausch per Mausclick perfekt machte, wurde auch dies per „Siedler-SMS“ wieder bereinigt.

### Sähen und Ernten

Am 1. März hat die „Bauphase“ begonnen. Die jeweilig erhandelten Rohstoffe der Gruppen werden momentan aus-

geliefert und können von den Gruppen nach Absprache an den entsprechenden BayWa-Regionalstellen abgeholt werden. Danach beginnt der „Ernst des Siedler-Spiels“. Hühner füttern, Kartoffeln setzen, Sonnenblumenkerne und Weizen säen und so weiter – der Phantasie sind bekanntlich keine Grenzen gesetzt. Man kann jetzt schon gespannt sein, was die Gruppen so alles mit den Rohstoffen anfangen werden. Außerdem werden sie sich darüber hinaus rund um ihr Thema weiterbilden und Aktionen mit dem Ertrag ihrer Rohstoffe durchführen; denn dafür gibt es ja bekanntlich Punkte, um das begehrte Konzert einer berühmten Band im Siegerort zu gewinnen. Es wird aber nicht nur Aktionen in den einzelnen Gruppen geben. Auch für das ZLF (Zentral-Landwirtschaftsfest – parallel zum Oktoberfest) sind Aktionen rund um das neu-LAND-Siedler-Projekt geplant. Über Aktionen der Gruppen und den aktuellen Punktstand informiert weiterhin die Internetseite [www.neu-land-siedler.de](http://www.neu-land-siedler.de). ●

Uwe Globisch

## info

### Sammelt Punkte durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit!

Veröffentlicht Pressemeldungen in eurer Lokalzeitung und stellt die Artikel auf eurer Internet-Seite unter [www.neu-land-siedler.de](http://www.neu-land-siedler.de). Von der Ortsgruppe Taxooldern (Regensburg) konnte man bereits im Dezember in der Presse lesen.

## Wir treffen uns am Bushäuschen

Auch in diesem Jahr, wird die KLJB Bayern sich auf dem ZLF präsentieren. ZLF?? Die drei Buchstaben stehen für das „Zentral-Landwirtschaftsfest“.

Alle vier Jahre findet das ZLF zusammen mit dem Oktoberfest auf der Theresienwiese statt. Im Mittelpunkt steht die Präsentation von Landmaschinen sowie die Vorstellung der verschiedensten Aspekte der Landwirtschaft mit einer Vielzahl an Verbänden und Organisationen. Veranstalter des ZLF ist der Bayerische Bauernverband.

### Treffpunkt Bushaltestelle

Traditionell präsentieren sich katholische und evangelische Landjugend zusammen mit der Bayerischen Jungbauernschaft an einem Stand auf dem ZLF. Vom **18. – 26. September** wird es sowohl gemeinsame Aktionen (zum Beispiel Podiumsdiskussion und einen Ortsgruppentag mit einem unterhaltsamen Angebot) als auch verbandseigene Aktionen geben. Die Katholische Landjugend wird ihr Projekt neu-LAND-Siedler in den Mittelpunkt stellen, aber auch andere wichtige Inhalte und Ereignisse der KLJB präsentieren. Am Stand, der als Dorfkulisse gestaltet werden soll, haben wir uns ein Bushäuschen als traditionellen Treffpunkt der Dorfjugend ausgesucht. Und wir hoffen natürlich, dass möglichst viele Besucherinnen und Besucher des ZLF bei unserem Häuschen aus- und bei unseren Angeboten einsteigen!

### Seid dabei!

Wichtig für eine gute Darstellung unseres Verbands ist, dass wir jeweils mit zwei bis drei Personen am Stand vertreten sind. Bei 9 Tagen und 2 Teams pro Tag können immerhin rund **20 Leute beim ZLF mitmachen**. Wenn ihr Lust habt auf eine spannende Veranstaltung, Spaß mit vielen anderen Landjugendlichen und euch mal für einen Tag frei nehmen könnt, dann meldet euch bei: Uwe Glas, Tel. 089 – 178651-15, [u.glas@kljb-bayern.de](mailto:u.glas@kljb-bayern.de) an der Landesstelle. Infos zum ZLF unter [www.zlf.de](http://www.zlf.de) ●

Uwe Glas



Alle helfen mit, damit alles fertig ist, wenn im März die Hennen geliefert werden



Hühnerställe nach Maß: Die Ortsgruppe Taxooldern baut Einzel- und Familienlegenester für 40 Hennen

## Zitronen für die Zukunft

*Delegierte der KLJB für drei Wochen im Senegal: Alexandra Helmich, Matthias Keßler, Martina Kobras, Michael Kömm, Melanie Reitinger und Monika Vester zu Besuch bei westafrikanischer Partnerorganisation UJRCS.*

Angel bläst ihre Backen auf, bis sie ganz rund sind. Sie pustet, so fest sie kann. Doch es will nicht klappen. Haucht die weiße Frau, verlassen schillernde Kugeln den gelben Löffel mit Loch. Die Vierjährige schafft es nur zu kleinen Tröpfchen. Doch beim dritten Versuch überfliegt ein Strahlen ihr Gesicht: Die ersten dicken Seifenblasen trennen sich vom Plastikring und schweben durch Angels Heimatdorf Koung Koung im Senegal. Das Spielzeug haben ihr die deutschen Besucherinnen und Besucher ihres Vaters Pascal mitgebracht. Er ist Vorsitzender der örtlichen und diözesanen Landjugendgruppe, die Union des Jeunes Rurales Catholiques du Sénégal (UJRCS) heißt. Wie seine Gäste engagiert auch er sich für ein besseres Leben auf dem Land. Das verbindet über die Grenzen hinweg. Seit knapp 50 Jahren bestehen Kontakte zwischen der KLJB Bayern und der des Senegal. Etwa alle zwei Jahre treffen sich die Verantwortlichen, tauschen sich über Projekte aus und sprechen über die Zukunft der Partnerschaft. Dass es ein echtes Miteinander ist, dafür sorgen die Besuche bei den Ortsgruppen hier wie dort.

### Stadt, Land, Dürre

Michael Kömm, Martina Kobras und Alexandra Helmich, drei der insgesamt sechsköpfigen KLJB-Delegation, besuchen Koung Koung in der Diözese Kaolack. Sie sind neugierig, stellen viele Fragen und beantworten die ihrer Gastgeber. Damit die Verständigung für alle klappt, übersetzen sie zunächst auf Französisch. Anschließend überträgt es der senegalesische Pfarrer Christian den Einheimischen in die Stammessprache Serer. Nur drei Bewohner der Dorfgemeinschaft sprechen französisch.

*Monika Vester und Melanie Reitinger zu Besuch bei der Ortsgruppe in Niakhar / Diözese Dakar*



Trotzdem ist der ganze Ort, jung wie alt, ins Klassenzimmer der Mini-Schule gedrängt. Alle wollen die Toubabs, die Weißen, sehen, ihnen die Hände schütteln, sie ausfragen. „Wie ist die Landwirtschaft bei euch? Kann ich meine Rinder auch so halten wie ihr? Wieso geben meine Kühe nur einen Liter Milch pro Tag?“ Die drei Deutschen beantworten eine Stunde lang alle Fragen nach bestem Wissen, zeigen mitgebrachte Fotos vom Landleben in Deutschland. Sie erklären, dass sie selbst keine Bauern sind und es nur noch sehr wenige Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Deutschland gibt. Im Senegal ist das anders. Schon bei dieser ersten Stippvisite lernen die KLJBlerinnen und KLJBler: Wer nicht in der Stadt wohnt, lebt meist von Ackerbau oder Viehzucht. Allerdings gibt die Regenzeit den Rhythmus genau vor. Säen und Ernten muss zwischen Juni und Oktober geschehen, der Ertrag fürs folgende Jahr ausreichen.

### Erfolgreiches Projekt

Immer mehr erfahren die insgesamt sechs Delegierten aus Bayern über das Leben in dem westafrikanischen Staat. Auf ihrer gut dreiwöchigen Tour kommen sie in etliche Kleindörfer und besuchen landwirtschaftliche Projekte des Verbandes, wie Gemüse- oder Obstfelder. Eines, das vermutlich größte davon, liegt hinter den Müllbergen der Stadt Thiès, etwa 100 Kilometer südöstlich von Dakar. Es gehört der Nationalebene der UJRCS: Ein 4,4 Hektar großes Grundstück, fachgerecht eingezäunt zum Schutz gegen Eindringlinge wie Esel oder andere Tiere. Dutzende von kleinen Mango- und Zitronenbäumchen, sowie Auberginen, Tomaten und scharfe Paprika sprießen dort. Zwei Gärtner sorgen für ständige Bewässerung, schleppen Wasser, gießen so gut es geht, um das Überleben der Pflanzen zu sichern. Die Plantage ist ein Gemeinschaftswerk von KLJB und UJRCS, begonnen im Sommer 2002 bei einem Workcamp der beiden Bewegungen. Stolz zeigt die Leiterin des damaligen Workcamps, Melanie Reitinger, die „gewachsenen Erfolge“ anhand der inzwischen doppelt so großen Pflanzen. Doch für sie gibt es auch schlechte Nachrichten. Knapp ein Drittel der Bäumchen sind wegen des Ausfalls der Wasserpumpe oder Termitenbefalls eingegangen. „Wir hoffen, dass der Rest überlebt“, wünscht sich Abel N'Dong, Präsident der UJRCS. „Schließlich soll das Feld etwas abwerfen, womit die



senegalesische Bewegung ihre Verbandsaktivitäten finanzieren kann.“

Diesem Wunsch schließt sich Landesvorsitzender Matthias Keßler an. Seiner Meinung nach stehen die Chancen gut, wenn beide Seiten nicht nachlassen in ihrem Einsatz und ihrem Ziel, voneinander zu lernen. „Dann wird der gemeinsame Traum nicht wie eine Seifenblase platzen, sondern im buchstäblichen Sinn Früchte tragen. Denn etwas verbindet beide Jugendverbände trotz aller Unterschiede: der Glaube an die Zukunft für das Land.“ ●

Alexandra Helmich  
KLJB Würzburg



*Umwelt- aber nicht rückenschonend: Statt Auto nimmt die Delegationsgruppe heute den Pferdekarren - im Senegal ein gängiges Fortbewegungsmittel*

Am 5. März fand das jährliche Landjugendforum des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) mit rund 100 Teilnehmern und Teilnehmerinnen sowie Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und Bauernpräsident Gerd Sonnleitner statt. Traditionell sind bei diesem Treffen die KLJB, die Evangelische Landjugend (elj), die Bayerische Jungbauernschaft (BJB) sowie die Teilnehmenden des Herrschinger Grundkurses vertreten. Themen des Forums waren die Agrarpolitik in Europa und in Bayern sowie ehrenamtliches Engagement vor dem Hintergrund der aktuellen Kürzungen im Bayerischen Staatshaushalt. Der Ministerpräsident verbrachte rund vier Stunden mit den Landjugendlichen und beantwortete deren Fragen. Er beantwortete vier Stunden lang Fragen der Landjugendlichen und klärte sie unter Anderem auf, sie müssten erst einmal die komplizierten politischen Zusammenhänge durchschauen, bevor sie die Sparpolitik der Bayerischen Staatsregierung kritisierten.



*Dr. Edmund Stoiber, Gerd Sonnleitner, Ludwig Raßhofer (BJB-Vorsitzender), Dr. Wulf Treiber (Leiter der BBV Bildungsstätte Herrsching) und Thomas Schmidt (KLJB-Landesvorstand)*



*AK-Frauen treffen Landtagsfrauen (v.l.): Marianne Schieder (SPD), Rosi Scholz, Bettina Eismann, Corinna Fahnroth, Simone Tolle (Grüne), Eva Maier, Daniela Albrecht, Melanie Beck (CSU)*

Am 18. Februar traf der Landesarbeitskreis Frauen bayerische Landtagspolitikerinnen. Themen des Gesprächs waren Wege in die Politik, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Politikerinnen als private und öffentliche Personen.

„Selten hat man die Gelegenheit, so unkomplizierte, direkte und menschliche Einblicke hinter die Kulissen der Politik zu bekommen. Die Distanz und das vorgezeichnete Bild aus den Medien verschwinden, was bleibt sind ganz normale, echte Frauen und ein gutes Gespräch.“

Eva Maier, Landesvorsitzende und Mitglied im FRAK

### Info zum Landesarbeitskreis Frauen

Der FRAK besteht zur Zeit aus neun Frauen, die sich eigenständig mit frauenrelevanten Themen innerhalb und außerhalb der KLJB befassen, sowie dem Landesvorstand in einigen Fragen und Aufgaben direkt zuarbeiten. Die Treffen finden etwa alle sechs bis acht Wochen statt. AK-Sprecherin ist Ursula Aigner. Interessierte Frauen aus der KLJB können jederzeit gerne dazukommen! Infos gibt es an der Landesstelle und von jeder Frau im AK. ●

## Besser, Unrecht zu leiden ...

*Franz J. Müller, erster Vorsitzender der Weiße Rose Stiftung e.V., war Gast und Redner auf dem Landesausschuss im Herbst 2003 in Niederaltich. Initiiert von Franz J. Müller wurde 1987 von Verurteilten der Widerstandsgruppe Weiße Rose und nahen Angehörigen der Hingerichteten die Weiße Rose Stiftung gegründet.*

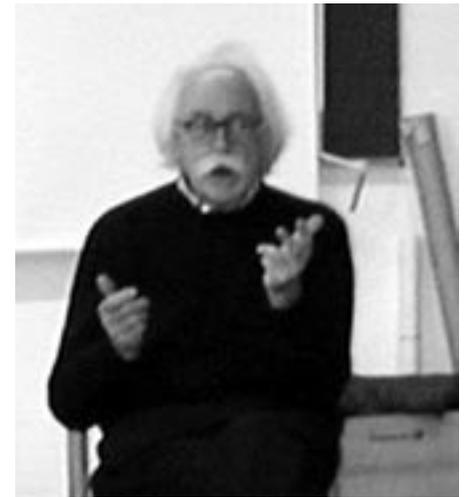
1924 in Ulm geboren, wurde Franz J. Müller am 19. April 1943 im zweiten Prozess gegen die Weiße Rose vom NS-Volksgerichtshof zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Reden und Diskutieren mit jungen Menschen, Berichten von seiner Jugend im Dritten Reich ist ihm wichtig. Er erzählte in Niederaltich ausführlich von seiner Zeit in der Weißen Rose. Franz J. Müller redet immer frei. Mit seinem Einverständnis drucken wir eine Mitschrift des Gesprächs.

### Einfluss der Lehrer und Priester

Wir waren im humanistischen Gymnasium Ulm in den Jahren 1940/41/42. Danach waren wir im Gefängnis oder tot. ...

Wir hatten einfach Glück, meine Freunde und ich, mit unseren Lehrern. Erste Sprache Latein mit zehn Jahren, zweite Sprache Altgriechisch mit 12 Jahren. Und dann konnten wir wählen, ob wir durchfallen wollten mit Französisch dazu oder Englisch. Also fürchterlich. Das Wort Elite ist vielleicht schon ein bisschen angebracht, obwohl wir uns nie so gefühlt haben. Das heißt, wir hatten eine Ausbildung, von der die Nazis nichts wussten und die sie nicht kontrollieren konnten. Wir haben philosophische Dialoge aus dem Altgriechischen übersetzt, bekamen eine gewisse Grundeinstellung. Danach haben wir weiter diskutiert. Das ist das wenige Verdienst, das wir hatten. Es gab für uns Jungen in Ulm aber auch Pater Eisele. Er war ein kluger Mann. Er hat nie direkt ein Wort gegen Hitler gesagt. Bei ihm hatten wir freiwilligen Religions-Unterricht. (Es gab ja keinen Religionsunterricht mehr bei den Nazis.) Warum war Pater Eisele für uns so wichtig? Er gehörte einem Orden an, den Weißen Vätern. Sie haben im islamischen Nordafrika christlich missioniert. Der Mann war dann wieder nach Deutschland gekommen. Er brachte etwas mit, was uns tief beeindruckte: Er hatte Welterfahrung. Wir waren von der Welt ausgeschlossen, konnten aus Deutschland nicht wegfahren. Wir waren in einem riesigen Gefängnis, wir waren eingeschlossen.

„Ist es denn besser, Unrecht zu tun, oder Unrecht zu leiden?“ Solche Fragen stehen in griechischen Texten und das mussten wir übersetzen. Die Nazis sagten das nicht, taten es aber, Unrecht! Sokrates argumentiert dagegen auf etwa 40 Seiten platonischen Dialogs, dass das Andere besser sei. Er sagt, derjenige,



*Franz J. Müller erzählt lebendig und engagiert von seiner Zeit bei der Weißen Rose*

der beinahe berufsmäßig und dies zum Lebensprinzip machend, Unrecht tut, zerstört sich selbst. Denn die Menschlichkeit kommt ihm abhanden, die Gerechtigkeit kommt ihm abhanden. Theologisch gesprochen: Wer ständig gewohnheitsmäßig und bewusst sündigt, zerstört vor allem sich selbst. Diese Dinge haben wir diskutiert im Unterricht, im Jahr 1939/40, da war ich 16 Jahre alt.

Es war klar, dass der oberste Führer Deutschlands sich selbst und Millionen andere zerstört: Adolf Hitler. Das war das Unglaublichste im Hitlerreich, wenn man die Augen aufmachte und eine philosophisch oder christliche durchdachte Haltung hatte, konnte man das Unrecht ohne weiteres sehen. Wenn man das weiß, kann man verstehen, was die Weiße Rose war. Sie war mehr, weil sie ja Ratschläge gegeben hat. Weil sie den Deutschen sagte, ihr werdet mit ihm zugrunde gehen, wenn ihr noch weitergeht. Ihr seid im klassischen Sinne dumm, weil ihr Euch selber zerstört. Das ist das Dummste, was man tun kann!

### Dummheit und Klugheit im klassischen Sinn

Klugheit setzt im klassischen Sinn die Erkenntnis der Wirklichkeit voraus. Wenn du nicht kritisch, genau informiert und im Gespräch mit anderen - möglichst

in einem Streitgespräch, damit etwas aufleuchtet - Probleme des Lebens von Dir und der Gemeinschaft, in der Du lebst, durchredest und das nicht klug und unterstützend durchschaust, kannst Du gar keine richtigen Urteile fällen. Man muss ja wissen: Was ist denn? Was passiert denn? Was ist denn Wirklichkeit? Ohne das kann man doch keine politische Entscheidung treffen. Schon gar nicht sein Leben riskieren. Ohne die Erkenntnis der Wirklichkeit kann ich keine richtige Entscheidung treffen. Das war unser Problem, und das Problem ist heute auch noch da. Also zu einem Urteil zu kommen, das nachprüfbar mit Wahrheit zu tun hat, ist heute vielleicht nicht viel leichter als damals. Goebbels meinte, Propaganda sei alles. Aber Propaganda ist das Gegenteil von Wahrheit. Das heißt, Du fragst gar nicht mehr „warum?“ Du hörst bloß noch zu und sagst „jawohl!“ Das WARUM-Fragen wurde uns von einem Pater beigebracht. Also waren wir darauf angewiesen, eine mit dem Tode bestrafte Handlung zu begehen, nämlich während des Krieges „Feindsender“ zu hören, wenn wir die Wahrheit oder den anderen Teil der Wahrheit hören wollten, uns ein Urteil bilden wollten, das der Wahrheit nahe kam.

Sie sehen, welches Problem es gab, in den Widerstand zu kommen. Denn ohne genaue Information - Was passiert? Was ist passiert? Wie ist es passiert? Wie passiert es heute noch vor unseren Augen? - konnten Sie nicht in den Widerstand gehen. Sie können doch nicht ihren Kopf riskieren aufgrund eines schwankenden Wissens. Die NS-Diktatur hat uns in von ihr definierte, mit Todesurteil bedrohte Verbrechenstatbestände getrieben, wenn wir die Wahrheit wissen wollten. Das war die Klemme, in der man war. Und die man eigentlich relativ leichtfertig überschritten hat. Mir ist es bis heute ganz klar, dass man gegen die Nazis in den Widerstand gehen musste. Mann konnte doch nicht Scheiße fressen und auch noch sagen „Mir schmeckt’s!“

*Der Landesvorstand mit Franz J. Müller, 1. Vorsitzender der Weiße Rose Stiftung e.V. (v. l.): Matthias Keßler, Monika Vester, Franz J. Müller, Thomas Schmidt, Eva Maier und Ralph Neuberth*



### Christsein & Weiße Rose

Entweder musste ich mich doch dafür entscheiden, was dieser Jesus von Nazareth gepredigt hatte, also liebe deinen Nächsten wie Dich selbst. Oder das Gegenteil davon: Bekämpfe ihn wie einen Todfeind. NS-Rassenlehre. Ganz einfach, schnell zu verstehen. Wenn Sie sich dem anheim gaben, der Rassenlehre, waren Sie für jede Art von Menschlichkeit und für jede Art von Religion nicht mehr ansprechbar. Die Folgerungen daraus waren absolut stringent. Das war ganz klar: Wenn ich Christ bin, kann ich kein Nazi sein. Wenn ich Nazi bin, kann ich kein Christ sein. Uns acht, neun Schülern war klar, dass man nicht beides konnte. Nicht Hitler und Gott und Menschlichkeit.

Die Weiße Rose war eine komplexe Gruppe, in der es verschiedene Richtungen gab. Aber es gab eine christliche Grundlage in allen Gruppen. Da waren mehrere Gruppen in Ulm, München, Hamburg, Berlin, Saarbrücken, Freiburg. Wir hatten also einen religiösen Grund, auf dem man stehen konnte, von dem aus man argumentieren konnte. Denn auf der anderen Seite hatten wir ja die sogenannte nationalsozialistische Weltanschauung. Also brauchten wir selber ja einen festen Grund und Argumentationsmuster und natürlich Überzeugungen - das Allerwichtigste. Die Nazis auf der anderen Seite waren ja von ihrer Weltanschauung überzeugt. Und wir konnten ihnen nur entgegentreten, indem wir sagen konnten, das ist falsch, das wird eine Katastrophe. Und das haben wir in den Flugblättern dann gemacht.

### Widerstand in der Schule

Eine Aktion erzähl ich Ihnen. Eines Tages 1940 haben die uns einen Nazi-Rektor reingesetzt. In unsere alte Schule! Da mussten wir jeden Morgen antreten mit einem kräftigen „Heil Hitler!“ Da haben wir gedacht: das machen wir, und zwar ganz laut. Aber wir sprechen ein - T - mit „Heil Hitler!“ Das können Sie hören oder nicht. Und der Nazi-Rektor hat vier Tage später ein Rundschreiben erlassen: Er freue sich, dass endlich auch diese Klasse beim Hitlergruß den Vorschriften entspreche. Sehen sie, wie schön es war, im Dritten Reich in die Schule zu gehen...

### Die Mutter

„Franz, merk dir eins: Nazis reden nicht mit dir. Sie schlagen zuerst zu.“ Meine Mutter hat die Nazis gehasst. Von ihr hab ich gelernt, schon „mit der Muttermilch“. Meine Mutter wusste, dass ich vom nationalsozialistischen Volksgerichtshof angeklagt war. Sie war eigentlich nicht zugelassen zur Gerichtsverhandlung. Sie wollte aber hin: „Das will ich seh’n, ob die meinen Bub zum Tode verurteilen.“ Sie kam irgendwie mit meinem Onkel Alfred in den Gerichtssaal. Ich sah sie,

## info

### Wichtige Daten

1945 wurden wir in Baden-Württemberg von US-Truppen befreit  
1945 wurde Europa von den Alliierten befreit

Seitdem sind wir in der Bundesrepublik auf dem Wege, zu realisieren, was die Weiße Rose in ihren Flugblättern als Entwurf für die Zukunft formuliert hat:

- Föderatives Deutschland
- Föderalistische Europäische Staatsordnung
- Freier Welthandel
- Vernünftiger Sozialismus
- Freiheit der Rede
- Freiheit des Bekenntnisses
- Schutz des Bürgers vor verbrecherischen Gewaltstaaten

und fühlte mich etwas besser. Nach dem Urteil wurden wir von Wachmeistern abgeführt. Meine Mutter drängte sich durch und umarmte mich unter Freudentränen: Ich hatte statt der befürchteten Todesstrafe „nur“ fünf Jahre Gefängnis erhalten.

### Das 5. Flugblatt

Anfang Juli 1942 wurde ich zum NS-Reichs-Arbeitsdienst einberufen und wir feierten Abschied im Zimmer meines Freundes Hans Hirzel. Ich brachte den Wein mit, und wir waren in guter Stimmung. Es war so eine Stimmung wie, trinken wir noch den Wein, und sind wir noch mal richtig beieinander. Und als wir den Wein ausgetrunken hatten, zu dritt eine Flasche, zog der Hans plötzlich etwas Zusammengefaltetes aus seiner Tasche und sagte: „Lest das mal!“ Das war ein Flugblatt der Weißen Rose. Da wurde mir schon etwas mulmig. Hans Scholl aus Ulm hatte angefragt, ob wir helfen wollen, die Flugblätter zu verteilen. Da wurden wir schnell wieder nüchtern. Ich sagte: „Hans, wenn die das in die Hände kriegen, sind wir weg vom Fenster!“ Aber wir beide haben dann doch hinter der Orgel der Martin-Luther-Kirche, wo wir Orgel spielen durften, das 5. Flugblatt für den Versand vorbereitet, das uns Sophie Scholl aus München brachte. Wir haben eine Schreibmaschine ausgeliehen. Ich habe Briefumschläge, Porto und, aus einer Telefonzelle, Adressen besorgt. Wir haben diese Adressen getippt und die Flugblätter kuvertiert. Hans hat mit seiner Schwester Susanne die Sendungen in Stuttgart in verschiedene Briefkästen eingeworfen.

### Im Gefängnis

Ich war im Gefängnis. Das alles sagt sich

schnell, aber das ist ziemlich schwer, wenn Sie in einer Einzelzelle hocken in München Stadelheim, keinerlei Kontakt mehr haben und 300m Luftlinie weg ist eine Hinrichtungsmaschine, die (das hat man erst nachher erfahren) 1441 Menschen die Köpfe abgeschlagen hat. Ich habe 763 Tage in Einzelhaft verbracht, immer magerer werdend, immer mehr Flieger in der Luft hörend mit Bomben, die ja auch auf Gefängnisse geschmissen wurden. Überzeugt zu sein, dass man im Recht war, da halten Sie auch 763 Hafttage durch. Das war das Wichtigste, dass wir aufrecht gingen, die drei ein halb Meter die Zelle auf und ab. Aufrecht, nicht mit gekrümmtem Rückgrat.

### Begebenheit aus dem Gefängnis München-Stadelheim

Es war nicht alles schlecht. Es gab auch immer noch „Gerechte“, sogar unter den Wachtmeistern. Da drehen wir also unsere Runden auf dem Hof und versuchen zusammen zu gehen. Der Oberwachtmeister steht auf seinem Podest, schaut sich um und sagt: „So, seid’s ihr jetzt endlich alle da, und die ganze Weiße Rose-Blas’n steht wieder beianand. Marsch!“ Der war nicht gegen uns. Der hätte uns sofort auseinander treiben müssen. Das können Sie sich nicht vorstellen, wie das Power gibt. Mitten im Gefängnis. ●

Franz J. Müller

## Nur Wasser und Brot für die Ehrengäste

„Magere Bewirtung“ bei KLJB-Neujahrsempfang - Proteste gegen Kürzungen in der Jugendarbeit

Äußerst mager fiel die Bewirtung der Ehrengäste beim Neujahrsempfang des KLJB Kreisverbandes Schwandorf am 5. Januar im Schulgebäude in Weidenthal aus. Mit Wasser und Brot machte hier die Kreisvorstandschafft auf die von der Bayerischen Staatsregierung geplanten Einsparungen bei der Jugendarbeit von 30 Prozent aufmerksam. Die Zwischenbilanz zum Wettbewerb *Aktivste KLJB-Ortsgruppe im Landkreis Schwandorf* zeigte ein breites Spektrum der Landjugendarbeit auf. 40 Gruppen mit insgesamt 1000 Mitgliedern sind im Kreis Schwandorf in kirchlichen, thematischen, kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Bereichen mit großer Begeisterung engagiert. „Viele dieser Aktivitäten werden in Zukunft nicht mehr möglich sein, wenn die drohenden Kürzungen die bayerische Jugendarbeit in der befürchteten Härte treffen,“ fürchtet Tobias Schmauß, Diözesanvorsitzender Regensburg.

### Engagiert im Ehrenamt

Zum Sektempfang konnte Kreislandjugendseelsorger Markus Bruckner neben den geladenen Ehrengästen zahlreiche KLJBlerinnen und KLJBler willkommen heißen. Besonders begrüßte er die Landtagsabgeordneten Marianne Deml und Marianne Schieder, sowie den Hausherrn Bezirksrat Alois Segerer und die Schulleiterin Frau Krafczyk, denen er für die Bereitstellung der Räume dankte. Bruckner betonte, dass die Landjugend für ihre Mitglieder ein Experimentierfeld bietet, das es jeder und jedem Einzelnen ermögliche, das Leben selbst aktiv zu gestalten und gesellschaftliches Engagement zu üben. Statt Sekt gab es allerdings nur „Wasser und Brot“ für

die Ehrengäste, um auf den Kahlschlag in der Jugendarbeit aufmerksam zu machen: Durch die drohenden Kürzungen der Bayerischen Staatsregierung sind Einrichtungen, Maßnahmen und Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen gefährdet. Gruppenleiterschulungen, Jugendbildung, internationaler Jugendaustausch, Jugendhäuser, sowie Unterstützung für Ehrenamtliche in organisatorischen und fachlichen Bereichen sind bedroht.

### Katerstimmung

Die Reaktionen der Ehrengäste waren gemischt. Der Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes Johann Wilhelm zeigte sich solidarisch, der Kreisvorsitzende der Katholischen Landvolkbewegung Thomas Salzl unterstrich die Bedeutung der Landjugendarbeit und brachte sein Unverständnis für die Sparmaßnahmen zum Ausdruck. Ähnlich äußerte sich auch der Kreisjugendringvorsitzende Thomas Schmid, der den Stellenwert der Jugendarbeit in der außerschulischen Bildung betonte. ●

Stefan Bollinger  
KLJB-Kreisvorsitzender Schwandorf



Mit Wasser und Brot bewirtete die KLJB-Kreisvorstandschafft ihre Ehrengäste und machte so auf die Kürzungen bei der Jugendarbeit aufmerksam: Marianne Schieder, MdL (li.), Alois Seegeger, Bezirksrat (6. v.l.), Marianne Deml, MdL (5. v.r.)

## Friede den Hütten

Podiumsdiskussion der KLJB Eichstätt bringt Bewegung in die Politik zur Schließung von Jugendhütt'n, beliebte und oft einzige Treffpunkte für Jugendliche auf dem Land.

Mittlerweile hat sogar die Süddeutsche Zeitung dem Thema eine halbe Seite gewidmet: der aggressive Kurs des Landkreises Eichstätt gegen die Bauwägen und Hütten. Die meisten Jugendhütt'n – oft losgelöst von Strukturen der kommunalen und kirchlichen Jugendarbeit entstanden – sollen geschlossen werden. Der Verein „Freunde und Förderer der KLJB Eichstätt“ hatte aus diesem Grund in der zweiten Januar-Woche zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Motto der Veranstaltung war: Von der Gruppenstunde zur Bauwagenbewegung. Der Verein hat Erfahrung in der Organisation und Durchführung von solchen Veranstaltungen. Seit dem Jahr 2001 lädt er ein Mal im Monat ins KLJB-Bildungshaus zum Fiegenstaller Forum ein ([www.fiegenstall.de](http://www.fiegenstall.de)). Darin werden Themen aufgegriffen, die sich um eine nachhaltige und eigenständige Entwicklung des Ländlichen Raumes drehen.

### Aktiv und selbstbestimmt

Zu dem „Fiegenstaller Forum special“ in Eichstätt kamen über 120 meist jugendliche Personen, die deutlich zur Sprache brachten, dass sie sich den Kurs des Landratsamtes nicht bieten lassen wollen. Das Presseecho auf die Veranstaltung war sehr groß. Mittlerweile ist zu hören, dass das Landratsamt seinen Kurs überdenkt und in Dialog mit den Hütten-Jugendlichen treten will. Die KLJB hat sich damit zu einem wichtigen Sprachrohr von Jugendinteressen gemacht.

Die Podiumsdiskussion hat auch gezeigt, dass das allseits postulierte Recht auf selbstverwaltete und selbstgestaltete Räume als Voraussetzung für die Jugendarbeit in der Praxis noch immer ein Dauerbrenner ist. In den 90er Jahren

war dies bereits ein wichtiges Thema in der KLJB. Das Projekt „Lebensraum Landjugendheim“ der KLJB Augsburg, aber auch der Umbau von alten Pfarrhäusern etc. zu (selbstverwalteten) Jugendhäusern sind Beispiele (z.B. Landjugendhaus Fiegenstall). Diese Initiativen waren meist verbunden mit dem Ansatz, Denkmalschutz, ökologisches Bauen und ein umweltverträgliches Energiekonzept zu berücksichtigen. Hütten sind demgegenüber „Dumping-Jugendräume“, die den Gemeinden zwar sehr viel Geld sparen, aber die mit Bildungsprozessen verbundene Verbandsjugendarbeit nicht ersetzen können. ●

Martin Schneider  
Mitglied AG Fiegenstaller Forum

*Ich wünsche mir für Jugendliche Räume, Räume in dreierlei Hinsicht.*

*Als Grundvoraussetzung brauchen junge Menschen bauliche Jugend-Räume, in denen sie sich jederzeit treffen können, und die ihnen voll und ganz zur Verfügung stehen. Außerdem wünsche ich mir von Verantwortlichen Zeit-Räume, für die Anliegen, Sorgen und Nöte Jugendlicher, Zeiträume zur Unterstützung und Begleitung Jugendlicher.*

*Drittens möchte ich mich stark machen für Frei-Räume, innerhalb derer die Jugendlichen selbstorganisiert innerhalb demokratischer Strukturen gemeinsam etwas auf die Beine stellen.*

Margit Strobel  
Diözesanvorsitzende Eichstätt



Der Bauwagen in Mühlheim wurde erst kürzlich mit Genehmigung der Gemeinde beim örtlichen Feuerwehrhaus aufgestellt

# Berlin ist eine Reise Wert

Landjugendgruppe der Diözese Regensburg zu Gast auf der Internationalen Grünen Woche

Vom 16. bis 20. Januar 2004 besuchte eine Gruppe des KLJB Diözesanverbandes Regensburg die größte Verbrauchermesse der Welt, die Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin.

## Land sucht Leute

Am Samstag besuchten die Jugendlichen der KLJB-Regensburg das Landjugendforum auf der IGW. Hier diskutierten KLJB und die Bundesarbeitsgemeinschaft evangelische Jugend im ländlichen Raum (BAG ejl) gemeinsam mit 200 Landjugendlichen und Experten aus Kommunalpolitik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektiven ländlicher Räume. Von den Auswirkungen der demographischen Entwicklung sind bereits heute periphere, schlecht angebundene Gebiete betroffen. Das führte Hauptreferent Michael John vom BASIS-Institut Bamberg aus. Die Geburtenrate liegt in Deutschland bei knapp 1,4 Kindern pro Frau. Die statistischen Werte machen deutlich, dass Menschen in ganz Deutschland zur Mangelware werden. Dem Rückzug des Einzelhandels tritt Bürgermeister Marcus Dietrich aus Baden Württemberg mit Werbekampagnen entgegen. Er will die Bürgerinnen und Bürger mobilisieren, mit ihrer Kaufkraft die eigene Gemeinde zu stärken, damit Bäckerei und Metzgerei im Dorf bleiben. Barbara Becker, Unternehmensberaterin in Oberfranken, machte die unterschiedlichen Realitäten von Männern und Frauen deutlich. In der Regel sind es Frauen, die in der Mittagspause vom Arbeitsplatz mit ihren Kindern telefonieren und nachhören, ob alles zuhause in Ordnung, die Hausaufgaben gemacht, die Nachbarin zur Unterstützung da sei. Unter diesen Bedingungen brauche nicht über die Erhöhung der Geburtenrate diskutiert zu werden. Das Land brauche Kinder- und Frauenfreundlichkeit und eine andere Form von Männerfreundlichkeit, forderte die Unternehmensberaterin, die mit ihrer Familie im Drei-Generationen-Haushalt auf dem Land lebt. Die Gefahr der Überforderung mit hochgesteckten Erwartungen an Jugendliche sah Dieter Müller, KLJB-Diözesanvorsitzender aus Osnabrück. „Junge Leute haben oft eine 50-60 Stunden Woche, sollen sich politisch engagieren, müssen mobil sein und nebenbei sollen sie auch noch eine Familie gründen.“ Für die Zukunft ländlicher Räume brauche es deshalb die Vernetzung und das Projektengagement aller Akteure über politische, Alters- und

Rollengrenzen hinweg, resümierten die Bundesvorsitzenden der beiden Verbände Dr. Birgit Hoyer (KLJB) und Manfred Walter (BAG ejl).

## Landleute entdecken die Stadt

Wenn wir schon mal in Berlin sind, dann machen wir auch gleich ein paar andere interessante Sachen – das dachten sich die Regensburgerinnen und Regensburger und besuchten zuerst die Behörde des Außenministers, das Auswärtige Amt. Der Leiter des Ressorts „EU – Erweiterung“ stellte in einem interessanten Vortrag den Werdegang der EU und die bevorstehende Erweiterung dar. Darüber hinaus erläuterte er, wie man zum Diplomaten wird und welche Aufgaben ein Bediensteter des Amtes im Auslandseinsatz zu bewältigen hat. Danach machte sich ein Teil der Gruppe auf, um am CMA (Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH) - Empfang teilzunehmen. Mit der Vielfalt ihrer kulinarischen Köstlichkeiten präsentieren sich alle Bundesländer bei dieser Veranstaltung. Bei dieser Gelegenheit treffen sich Verantwortliche aus der Landwirtschaft aus ganz Deutschland, um in gemütlicher Atmosphäre ihre Erfahrungen auszutauschen, dabei dürfen natürlich Landjugendliche nicht fehlen. Was wäre ein Besuch Berlins ohne die bekanntesten Sehenswürdigkeiten gesehen zu haben? Damit alle Teilnehmenden dies von sich behaupten konnten, stand eine dreistündige Stadtrundfahrt auf dem Programm. Alle waren begeistert von der Vielfältigkeit Berlins und bekundeten großes Interesse, im nächsten Jahr wieder bei der Fahrt der KLJB zur IGW dabei zu sein. ●

Matthias Amberger  
AVÖ-Referent Regensburg/Passau



Die IGW-Gruppe der KLJB Regensburg vor dem Brandenburger Tor



Dr. Birgit Hoyer und Elmar Schäfer strahlen nach ihrer Wiederwahl



## News von der Bundesebene

Die Bundesversammlung hat gewählt und die Vorbereitungen für die MIJARC-neu-LAND-Tour laufen.

## Wiederwahl

Die Bundesversammlung hat mit großer Mehrheit die Bundesseelsorgerin Dr. Birgit Hoyer und den Bundesvorsitzenden Elmar Schäfer erneut für drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Hoyer will das Land und die Kirche gestalten und setzt dabei auf Land-Menschen und auf Dialoge. Für Schäfer sind die Absicherung der Jugendverbandsarbeit, der Einsatz für die Schöpfungsverantwortung und der Weltjugendtag 2005 Schwerpunkte einer weiteren Amtszeit bei der KLJB. Die Bundesversammlung tagte vom 25.-29. Februar 2004 in Stapelfeld, Oldenburger Land und beschloss auch ein neues Positionspapier: „Baustelle Land - Agenda für die Zukunft ländlicher Räume“. Nachzulesen unter [www.neu-land.de](http://www.neu-land.de)

## MIJARC-neu-LAND-Tour 2004

Die Versammlung unsere Weltebene MIJARC (Mouvement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique) wird dieses Jahr in Deutschland stattfinden. Delegierte aus 50 Ländern werden neu-LAND-Gruppen besuchen. KLJB-Gruppen, die Interesse haben, sich an der MIJARC-neu-LAND-Tour zu beteiligen und gerne Delegierte der MIJARC-Weltversammlung in ihrem Ort begrüßen möchten, können sich noch bis **30. März 2004** an der KLJB-Bundesstelle bewerben.

Gesucht werden auch Personen, die Delegierte der MIJARC-Weltversammlung in der Zeit 31. Juli - 8. August 2004 begleiten möchten. Nähere Infos: KLJB-Bundesstelle, Heike Voggenthaler, Mail: [h.voggenthaler@kljb.org](mailto:h.voggenthaler@kljb.org).

## Neu erschienen

Zwei Handbücher für die Verbandsarbeit: „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Rituale für das Leben im Verband“ zu bestellen unter [www.landjugendverlag.kljb.org](http://www.landjugendverlag.kljb.org) ●

## FILIB Förderpreis belohnt gute Ideen

*Zum zweiten Mal verleiht das Förderwerk innovativer Landjugendarbeit in Bayern (FILIB e.V.) seinen Förderpreis an drei Landjugendprojekte.*

Bis zu 1.500 Euro gibt es als Preisgeld des Wettbewerbs, Anmeldeschluss ist der 15. April 2004.

Bewerbt euch mit Projekten, die die Landjugend vorangebracht, begeistert und bereichert haben – oder Aktionen, die noch in Planung sind, aber einen guten Erfolg für die KLJB-Arbeit versprechen. Kreativität und Innovation sind wichtige Kriterien für die Entscheidung der Jury. Sie besteht aus den Landesvorsitzenden Monika Vester und Thomas Schmidt, sowie den ehemaligen Landesvorsitzenden Marianne Schieder und Alois Glück. Die Gewinner erhalten 1.500 Euro, die Zweitplatzierten 1.000 Euro und die Dritten 500 Euro.



Gewinner des FILIB-Förderpreises 2003 war der Kreisverband Kelheim: Jugendliche hatten eine Protestaktion gegen das geplante Kernkraftwerk in Temelin organisiert. Die Aktion umfasste

eine Demonstration mit etwa 500 Teilnehmern, eine Kundgebung, sowie ein Konzert mit den Biermösl Blosn, Werner Schmidbauer, Slut und Sergeant Peppers.

Informationen, Teilnahmebedingungen und Kontaktdaten findet ihr auf [www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de) in der Rubrik „Aktuelles“.



## Energie erleben

*Im Rahmen des Projektes eternity - KLJB Bayern für erneuerbare Energien - bieten die Diözesen eternity-Wochenenden an.*

Die Termine für die diözesanen eternity-Wochenenden stehen fest. Hier die Übersicht mit Kontaktperson für Informationen und Anmeldung:

Regensburg/Passau: 30. April – 2. Mai in Windberg, Matthias Amberger, AVÖ-Referent, Tel.: 0941 - 597 2289, email: [mamberger.kljb@bistum-regensburg.de](mailto:mamberger.kljb@bistum-regensburg.de)

München und Freising: 2.-4. April in Wambach, Martin Wagner, 089-29068-145, email: [muenchen@kljb.org](mailto:muenchen@kljb.org)

Eichstätt/Bamberg: 7.-9. Mai in Forchheim, Anton Mayer, email: [anton.mayer.otting@t-online.de](mailto:anton.mayer.otting@t-online.de)

*Abheben und Schweben - beim ersten eternity-Wochenende im vergangenen Herbst*



### Herausgeber

Landesvorstand der KLJB  
Kriemhildenstr. 14  
80639 München  
Tel. 0 89/17 86 51-0  
Fax: 0 89/17 86 51-44  
e-mail: [landesstelle@kljb-bayern.de](mailto:landesstelle@kljb-bayern.de)  
[www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de)

### Verantwortlich

Monika Vester, Landesgeschäftsführerin

### Redaktion

Ulrike Suttner (V. i. S. d. P.)

### Mitarbeit

Matthias Amberger, Stefan Bollinger, Uwe Glas, Uwe Globisch, Alexandra Helmich, Franz J. Müller, Dr. Ralph Neuberth, Thomas Schmidt, Martin Schneider, Margit Strobel

### Lektorat

Maria Hannecker

### Layout

Daniela Tremel

### Druck

Memminger MedienCentrum  
87700 Memmingen

LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, der Bezug im Abonnement ist im Mitgliedsbeitrag erhalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

**Ihr möchtet die LandSicht kostenlos abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach mail an: [landesstelle@kljb-bayern.de](mailto:landesstelle@kljb-bayern.de)**



### In eigener Sache

#### Redaktionsschluss

*In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.*

*Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist der 15. April 2004.*

*Wir freuen uns auf einen vollen Postsack!*